

Protokoll

der Gemeindeversammlung, Mittwoch, 25. November 2020, 19.00 Uhr,
in der Sporthalle Ochsenmatt

Vorsitz Gemeindepräsident Andreas Etter

Protokoll Gemeindeschreiber Fabian Arnet

Anwesend 177 Stimmberechtigte

Stimmenzähler Fabrice Barmet, Seminarstrasse 6, Menzingen
Theres Benz, Eustrasse 3, Menzingen
Victoria Hegglin, Neudorfstrasse 11, Menzingen
Marie-Theres Mehr-Hutmacher, Luegetenstrasse 21, Menzingen
Luzia Moos-Werder, Erlenhof, Finstersee
Béatrice Mouchous-Marty, Eustrasse 3, Menzingen
Daniel Röllin, Hof Lindenberg, Menzingen
Petra Strickler-Joller, Hündlital, Edlibach

Traktanden

- Nr. 1 Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 27. November 2019
- Nr. 2 Rechnung 2019
- Nr. 3 Abschreibung Motion zwecks Mitbenützungsrecht im geplanten Hallenbad Ägerital
- Nr. 4 Budget 2021
- Nr. 5 Kenntnisnahme Finanz- und Investitionsplan 2021 – 2025
- Nr. 6 Darlehen an die Dorfgenossenschaft Menzingen
- Nr. 7 Motion von Karl Künzle betreffend Stromkonzession im Gemeindegebiet von Menzingen
- Nr. 8 Motion der CVP Menzingen betreffend Errichtung und Unterhalt von Feuerstellen/Grillplätzen im Gemeindegebiet Menzingen
- Nr. 9 Schulhaus Finstersee Projekt "Sanierung PLUS" – Projektänderung/Zusatzkredit
- Nr. 10 Rahmenkredit Strassenunterhalt 2021-2021 – Kreditbegehren
- Nr. 11 Einbau Trennsystem Luegetenstrasse – Kreditbegehren
- Nr. 12 Ortskerndurchfahrt – Strassenarbeiten, Werkleitungen und Arkade – Kreditbegehren
- Nr. 13 Signalisation Tempo 30 im Dorfkern
- Nr. 14 Weitere Informationen aus dem Gemeinderat

Eröffnung

Gemeindepräsident Andreas Etter eröffnet um 19.00 Uhr die Versammlung.

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, geschätzte Gäste
Guten Abend miteinander

Im Namen meiner Ratskolleginnen Susan Staub und Barbara Beck und meinem Ratskollegen Herbert Keiser und auch im Namen unseres Gemeindeschreibers Fabian Arnet begrüsse ich Sie ganz herzlich in der Ochsenmatt zur einzigen Gemeindeversammlung im Jahre 2020. Entschuldigen muss ich leider aus persönlichen Gründen unsere Gemeinderätin Isabelle Menzi. Speziell begrüsse ich Herr Harry Ziegler von der Zuger Zeitung. Ich danke schon jetzt für eine objektive Berichterstattung.

Die heutige Gemeindeversammlung ist reich befrachtet mit Traktanden und so bitte ich uns alle die Voten kurz und effizient zu halten. Auf euren Stühlen findet ihr eine kleine Zwischenverpflegung, Wasser konntet ihr mitnehmen, da wir die Gemeindeversammlung ohne eigentliche Pause durchführen wollen und am Anschluss leider auch kein Apéro stattfinden darf. Die Hallenlüftung ist abgeschaltet, wir werden bei Bedarf zusätzlich lüften. Für das Einhalten der Abstandsregeln und das Tragen der Maske bedanke ich mich.

Nicht nur die Anfangszeit und der Ort sind neu, auch werden wir die einzelnen Traktanden, da diese heute Abend stark baulastig sind, auf alle Gemeinderäte aufteilen. Der jeweilige Gemeinderat wird während seinen Voten die Maske abnehmen, da jeder ein eigenes Mikrofon hat. Die Votanten aus der Versammlung bitte ich während den eigenen Voten die Masken anzulassen, da alle die gleichen Mikrofone verwenden. Ich bitte Sie, bei einer Wortmeldung das am nächsten stehende Mikrofon zu verwenden. Besten Dank.

Ich stelle fest, dass die heutige Gemeindeversammlung gemäss § 72 Abs. 1 des Gemeindegesetzes einberufen wurde durch die Ausschreibungen im Amtsblatt vom 30. Oktober und 20. November 2020 und durch den rechtzeitigen Versand der Gemeindeversammlungs-Vorlage.

Betreffend Stimmrecht möchte ich noch folgenden Hinweis geben:

An der Gemeindeversammlung sind gemäss § 27 der Kantonsverfassung alle in der Gemeinde Menzingen wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer stimmberechtigt, die das 18. Lebensjahr erreicht haben und nicht unter umfassender Beistandschaft stehen, sofern sie den Heimatschein mindestens fünf Tage vor der Gemeindeversammlung bei der Einwohnerkontrolle Menzingen hinterlegt haben.

Ich bitte diejenigen Personen, die nicht stimmberechtigt sind, dass sie sich bei den Abstimmungen der Stimme enthalten. Nicht stimmberechtigte Personen dürfen auch nicht an den Diskussionen teilnehmen, ausgenommen davon sind Gäste in beratender Funktion. Besten Dank.

Zusätzlich gebe ich noch folgenden Hinweis:

Über allfällige Ordnungsanträge, dazu gehören auch Rückweisungsanträge und Redezeitbeschränkungen, muss gemäss § 76 des Gemeindegesetzes unverzüglich abgestimmt werden. Bei Abstimmungen entscheidet das offene Handmehr nach § 77 des Gemeindegesetzes. Bei Stimmgleichheit ist die Abstimmung zu wiederholen, jedoch ohne, dass dazwischen eine Beratung stattfindet gemäss § 79 des Gemeindegesetzes.

Das Protokoll schreibt unser Gemeindeschreiber Fabian Arnet. Zur Unterstützung werden Tonbandaufnahmen gemacht. Die Aufnahmen werden gelöscht, nachdem das Protokoll von der Gemeindeversammlung abgenommen wurde.

Geschätzte Anwesende, somit erkläre ich die heutige Gemeindeversammlung als eröffnet.

Ich komme zur Wahl der Stimmenzähler. Ich schlage Ihnen folgende Personen vor:

- Fabrice Barmet, Seminarstrasse 6
- Theres Benz, Eustrasse 3
- Victoria Hegglin, Neudorfstrasse 11
- Marie-Theres Mehr-Hutmacher, Luegetenstrasse 21
- Luzia Moos-Werder, Erlenhof

- Béatrice Mouchous-Marty, Eustrasse 3
- Daniel Röllin, Hof Lindenberg
- Petra Strickler-Joller, Hündlital

Diese acht Personen haben wir vor der Versammlung angefragt. Sie sind bereit als Stimmenzähler zu amten. Sie wurden vor der Versammlung instruiert und kennen den Ablauf bei den Abstimmungen.

Ich frage Sie: Sind Sie mit diesen Stimmenzählern einverstanden oder werden andere Vorschläge gemacht? Es gibt keine Wortmeldung. Somit sind die acht vorher genannten Personen als Stimmenzähler gewählt.

Sie geschätzte Anwesende bitte ich bei den Abstimmungen um ein klares und deutliches Handzeichen. So wird die Arbeit für unsere Stimmenzähler um einiges einfacher.

Die Traktanden der heutigen Gemeindeversammlung lauten wie folgt:

1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 27. November 2019
2. Rechnung 2019
3. Abschreibung Motion zwecks Mitbenützungsrecht im geplanten Hallenbad Ägerital
4. Budget 2021
5. Kenntnisnahme Finanz- und Investitionsplan 2021 – 2025
6. Darlehen an die Dorfgenossenschaft Menzingen
7. Motion von Karl Künzle betreffend Stromkonzession im Gemeindegebiet von Menzingen
8. Motion der CVP Menzingen betreffend Errichtung und Unterhalt von Feuerstellen/Grillplätzen im Gemeindegebiet Menzingen
9. Schulhaus Finstersee Projekt "Sanierung PLUS" – Projektänderung/Zusatzkredit
10. Rahmenkredit Strassenunterhalt 2021-2024 – Kreditbegehren
11. Einbau Trennsystem Luegetenstrasse – Kreditbegehren
12. Ortskerndurchfahrt – Strassenarbeiten, Werkleitungen und Arkade – Kreditbegehren
13. Signalisation Tempo 30 im Dorfkern
14. Weitere Informationen aus dem Gemeinderat

Sind sie mit der Abwicklung der Traktanden in dieser Reihenfolge einverstanden?

Es gibt keine Wortmeldung. Somit werden die Geschäfte in dieser traktandierten Reihenfolge abgewickelt.

Nr. 1 Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 27. November 2019

Gemeindepräsident Andreas Etter: Die Kurzfassung von diesem Protokoll finden Sie in der Gemeindeversammlungsvorlage auf den Seiten 9-11.

Das ausführliche Protokoll hat der Gemeinderat eingesehen und für richtig befunden. Es lag im Rathaus während den Büroöffnungszeiten für alle Stimmberechtigten zur Einsicht auf. Gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung vom 5. Juli 1972 sind allfällige Einwände gegen den Wortlaut des Protokolls spätestens zwei Tage vor der Gemeindeversammlung dem Gemeindepräsidenten schriftlich einzureichen. Es sind keine Einwände eingegangen.

Wünscht jemand das Wort? Das ist nicht der Fall.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27. November 2019 wird genehmigt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

Nr. 2 Rechnung 2019

Gemeindepräsident Andreas Etter: Auch wenn es jetzt wie alter Kaffee ist, wir können das Jahr 2019 mit einem sehr guten und positiven Ergebnis aus finanzieller Sicht abschliessen. Mit einem Ergebnis, welches um CHF 1'285'000 besser als budgetiert abschliesst.

Mehrere Faktoren führen zu einem solchen Ergebnis: Mehr Einnahmen als erwartet - CHF 0.5 Mio. bei den Steuereinnahmen. Und um die gleiche Zahl konnten die Kosten, Aufwände unterschritten werden. Hierzu geht mein Dank an Sie und an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, welche tagtäglich das Beste für unsere Gemeinde geben.

Ein solches Ergebnis kann aber auch "verführerisch" sein hinsichtlich zukünftiger Ausgaben. Dem Gemeinderat und der RPK war es wichtig, mit der Verteilung des Ertragsüberschusses nachhaltig umzugehen. So können wir einen grossen Teil für die kommenden finanziellen Belastungen in Sachen denkmalpflegerische Beiträge für den Umbau im Institut abstellen und unsere Rückstellungen erhöhen und auch zusätzliche Abschreibungen vornehmen. Somit werden die zukünftigen Generationen hier weniger stark mit Altlasten belastet.

Zusammenfassend heisst das, dass wir weiterhin sorgsam mit den Ausgaben umgehen müssen und wir um unsere Einnahmen stetig bemüht sein müssen. Zu den zukünftigen Einnahmen dann mehr im Traktandum Budget 2021.

Gehen wir nun zu den einzelnen Abteilungen:

Gibt es Fragen zur Abteilung Präsidiales auf Seite 23?
Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Finanzen auf Seite 24?
Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Bildung auf Seite 26?
Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Bau auf Seite 27?
Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Liegenschaften auf Seite 28?
Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Volkswirtschaft auf Seite 29?
Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Sicherheit auf Seite 29?
Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Soziales und Gesundheit auf Seite 31?
Keine Wortmeldungen.

Die vorgesehene Gewinnverwendung ist:

- CHF 500'000 Rückstellung Denkmalpflege für das Institut Menzingen
- CHF 921'700 Abschreibungen von "Alt"-Investitionen wie z. B. Rathaus, Sanierung SH Dorf usw.
- CHF 8'263.24 Zuweisung an das freie Eigenkapital

Wünscht die RPK das Wort?
Keine Wortmeldung.

Sind Fragen aus der Versammlung?
Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Die Jahresrechnung 2019 wird genehmigt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

2. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

- Erhöhung der Rückstellung Denkmalpflege um CHF 500'000.00 infolge des zukünftigen gemeindlichen denkmalpflegerischen Beitrags an die Umbauarbeiten des Instituts Menzingen «Schwestern vom Heiligen Kreuz»
- Vornahme von zusätzlichen Abschreibungen zur Restabschreibung diverser Positionen im Verwaltungsvermögen von total CHF 921'700.00
- Zuweisung des Restüberschusses von CHF 8'263.24 an das freie Eigenkapital

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

Geschätzte Anwesende, ich kann jetzt noch die Anzahl der stimmberechtigten Personen bekanntgeben. Es sind 170. (Anmerkung Gemeindeschreiber: Die Zahl der Stimmberechtigten erhöhte sich im Verlauf der Gemeindeversammlung auf 177).

Nr. 3 Abschreibung Motion zwecks Mitbenützungsrecht im geplanten Hallenbad Ägerital

Barbara Beck-Iselin: Was lange währt, wird endlich gut. Unter diesem Motto können wir das Traktandum 3 präsentieren.

Am 5. Januar 2009 hat Gottfried Zürcher die Motion für die Mitbenützung des damals geplanten Hallenbads im Ägerital eingereicht.

Mittlerweile sind ein paar Jahre vergangen, das Ägeribad wurde eröffnet und es freut uns, dass wir seit August 2019 mit allen 1.-4. Klässler unseren Schwimmunterricht in Ägeri abhalten können. Das entspricht auch den Vorgaben des Lehrplans 21.

Ich halte somit fest, dass die Forderung der Motion vom 5. Januar 2009 vollumfänglich umgesetzt wurde und die Motion abgeschrieben werden kann.

Wünscht Motionär Gottfried Zürcher das Wort?

Keine Wortmeldung.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Die Motion zwecks Mitbenützungsrecht im geplanten Hallenbad im Ägerital von Gottfried Zürcher, Menzingen, vom 5. Januar 2009 wird als erledigt abgeschrieben.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt**.

Nr. 4 Budget 2021

Gemeindepräsident Andreas Etter: Ein Budget zu erstellen ist immer ein Blick in die nahe Zukunft. Es gibt dabei Punkte, welche sich klar abzeichnen und mit Fakten belegt werden können. Andere Punkte sind mutiger und deren Nutzen vielleicht nicht auf den ersten Blick sofort zu erkennen. Für den Gemeinderat ist es wichtig, dass wir unsere Gemeinde, unser Dorf und unsere Weiler attraktiv halten und wo nötig attraktiv gestalten. So zum Beispiel auch mit einem Beitrag an den Ausbau der Wärmeverbund-Infrastruktur Menzingen, mit dem Ziel, dass wir uns in unserer Gemeinde mehr denn je und jetzt erst recht wohl und gesund fühlen können.

Natürlich hat COVID-19 auch beim Budgetieren seine Spuren hinterlassen, so gehen wir von 10 % tieferen Steuereinnahmen aus. In 2021 fällt unser ZFA Ertrag um rund

CHF 1 Mio. höher als in 2020 aus, sodass wir trotz tieferen Steuereinnahmen den Steuerfuss inkl. Rabatt bei 65 % belassen wollen. Das heisst aber auch, dass wir weiterhin bewusst mit unseren Finanzen umgehen werden. Für das Jahr 2021 budgetieren wir mit einem Gesamtgewinn von CHF 679'200.

Und im 2021 werden wir für rund CHF 6 Mio. Investitionen tätigen – in Strassen, Abwasser und öffentliche Infrastrukturen.

Neu in der Abteilung Präsidiales haben wir die Positionen der IT zusammengefasst. Somit können wir zukünftig die Hardware- und Software-Beschaffungen besser koordinieren.

Der Gemeinderat ist überzeugt, mit dem vorliegenden Budget 2021 eine gute Grundlage gelegt zu haben, um unsere gemeinsame Zukunft zielgerichtet angehen zu können.

Gehen wir nun zu den einzelnen Abteilungen:

Gibt es Fragen zur Abteilung Präsidiales auf Seite 54?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Finanzen auf Seite 55?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Bildung auf Seite 56?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Bau auf Seite 57?

Karl Künzle: Ich wüsste gerne vom Gemeinderat, welche Strassen bzw. welche Liegenschaftseigentümer von diesem Geschenk von CHF 95'000 profitieren, welches man den Wasserwerken Zug macht, um die Anschlüsse zu realisieren. Denn es werden nicht alle profitieren, die heute schon einen Anschluss haben.

Herbert Keiser: Wir hatten Kontakt mit den Wasserwerken Zug (WWZ) bezüglich des Ausbaus des Fernwärmesystems. Momentan ist es so, dass der Fernwärmeverbund für die WWZ defizitär ist. Für die WWZ hat die Verdichtung des bestehenden Netzes Priorität. Der Ausbau und die Erweiterung des Netzes erfolgt erst, wenn genügend Wärmebezug vertraglich zugesichert wird. Aktuell gehen sie mit 1.5 bis 2 kW pro Laufmeter aus. Somit bräuchte es für 100 Meter neue Leitungen einen Wärmebezug von ca. 150 bis 200 kW.

Wer davon profitiert, ist abhängig vom Leistungsbezug aktuell. Was der Gemeinderat unterstützten wollte, ist eine Alternative zu Wärmepumpen, und das mit einem Betrag von CHF 200 pro Laufmeter. So kämen die Erschliessungskosten für das Fernwärmenetz in einen finanzierbaren Rahmen für die einzelnen Hauseigentümern. Wer davon profitiert, können wir jetzt auch noch nicht beurteilen. Priorität der WWZ hat der Ausbau des aktuellen Netzes – so wären z.B. die Sonnhalde, die Haldenstrasse 31 oder das Gebiet Weid interessant. Hier möchten wir eine Alternative zu Wärmepumpen für die Hauseigentümer bieten.

Gemeindepräsident Andreas Etter Gibt es Fragen zur Abteilung Liegenschaften auf Seite 58?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Zentrale Dienste auf Seite 60?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Soziales und Gesundheit auf Seite 61?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zu den Seiten 62 und 63?

Keine Wortmeldungen.

Wünscht die RPK das Wort?

Keine Wortmeldung.

Sind Fragen aus der Versammlung?
Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Der Steuerfuss 2021 wird auf 67 % des kantonalen Einheitssatzes zu belassen. Zusätzlich ist ein Steuerrabatt von zwei Einheiten zulasten der vorhandenen Steuerausgleichsreserve zu gewähren.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt**.

2. Die Hundesteuer für Privatbesitzer wird auf CHF 90.00 je Tier und für landwirtschaftliche Betriebe auf CHF 20.00 für das 1. Tier und CHF 90.00 für jedes weitere Tier belassen.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt**.

3. Das Budget 2021 wird unter Berücksichtigung allfälliger Änderungen oder Ergänzungen durch die Gemeindeversammlung genehmigt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt**.

Nr. 5 Kenntnisaufnahme Finanz- und Investitionsplan 2021 – 2025

Gemeindepräsident Andreas Etter: Gerne gebe ich Ihnen noch einige Erläuterung zu unserer Planung ab.

Die Planung und Umsetzung der öffentlichen Bauten wie die Sanierung der Ochsenmatt 2, eine Lösung für die Villa oder auch für die SEB sind hier im Fokus und beanspruchen zukünftig Investitionen in der Höhe von ca. CHF 14 Mio. Aber auch unser grosses gemeindliche Strassennetz muss unterhalten und saniert werden – auch da gehen wir von hohen Investitionen aus, ca. in Höhe von CHF 8 Mio.

Wir planen auch weiterhin mit dem aktuellen Steuerfuss und dem Rabatt von 2 % aus der Steuerausgleichsreserve. Ab dem Jahr 2022 rechnen wir mit einem ZFA auf dem ungefähren Niveau von 2019, und ab dem Jahr 2023 mit ca. CHF 13 Mio., da diverse Gebergemeinden grosse Investitionen in Schulhäuser und gemeindliche Infrastrukturen tätigen müssen und die COVID-19 Situation sicherlich finanzielle Spuren hinterlässt.

Ich komme zum Fazit:

- Im 2022 gehen wir davon aus, dass COVID-19 noch Ertragsminderungen zur Folge hat.
- Ab 2023 gehen wir von einer leichten Erholung aus.
- Ein Aufwandaufstieg im Bereich der Pflegefinanzierung und der wirtschaftlichen Sozialhilfe ist zu erwarten.
- Der Steuerfuss soll nachhaltig bei 67 % verbleiben.
- Wir müssen und werden auch zukünftig unsere Investitionen sehr bewusst beantragen und tätigen.

Sind Fragen aus der Versammlung?
Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates vor:
Vom vorliegenden Finanz- und Investitionsplan wird Kenntnis genommen. Herzlichen Dank!

Nr. 6 Darlehen an die Dorfgemeinschaft Menzingen

Gemeindepräsident Andreas Etter: Wasser ist unser Lebenselixier. Damit wir immer genügend und gutes Wasser haben, dafür steht die Dorfgemeinschaft Menzingen (DGM) ein. Damit dies so bleiben wird, investiert die DGM laufend in ihre Infrastruktur. Die DGM erfüllt diese Aufgabe im Auftrag der Einwohnergemeinde und somit sehen wir es auch als ein Stück unserer Aufgabe an. Am Kapitalmarkt ist es aber nicht ganz einfach, für nicht oder wenig oder gar nicht sichtbare Infrastrukturen Geldmittel zu beschaffen.

Der Gemeinderat hat die Anfrage der DGM bezüglich einer Mittelbeschaffung geprüft und will der DGM mit einem Darlehen zu einem tiefen, fixen und somit für die DGM planbaren Zinsfuß die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen.

Da auch wir als Gemeinde ab 2021 mit dem Szenario von Negativzinsen rechnen müssen, erachten wir dies auch mittelfristig als eine gute und faire Lösung für beide Parteien.

Sind Fragen aus der Versammlung?

Markus von Holzen, Mitglied RPK: Der Dorfgemeinschaft soll für einen Reservoirersatz sowie diverse Leitungsbauprojekte ein Darlehen von insgesamt CHF 1.75 Mio. zu 0.5 % Zins gewährt werden. Dieser soll dann ab 2024 jährlich mit CHF 0.15 Mio. amortisiert werden.

Die RPK hat den Gemeinderat im Rahmen der Budgetbesprechung darauf hingewiesen, dass im Vertrag mit einer so langen Laufzeit eine Klausel eingebaut werden sollte, sofern sich die Gemeinde ebenfalls refinanzieren muss, damit der Gemeinde Menzingen kein Risiko daraus entstehen kann. Der Gemeinde steht eine kleine Marge zu. Bei einer Refinanzierung zu Negativzinsen hätte dies auch einen positiven Effekt für die Dorfgemeinschaft.

Der Gemeinderat weist in seiner Vorlage auch darauf hin, dass die Dorfgemeinschaft eine öffentlich-rechtliche Aufgabe übernimmt. Insofern würde sich also für uns die Frage stellen, weshalb der Dorfgemeinschaft nicht ein zinsloses Darlehen gewährt wird, wie analog im Jahr 2015 der Luegeten AG, auch wenn es sich hierbei mit CHF 250'000 (Laufzeit 10 Jahre) um einen geringeren Betrag gehandelt hat.

Wir verzichten auf einen entsprechenden Gegenantrag, möchten aber die Anwesenden über unsere Überlegungen in Kenntnis setzen.

Tom Magnusson: Im Namen von der FDP wollen wir auf keinen Fall dem Darlehen im Weg stehen. Es ist eine schlauere Entscheidung und ein guter Vorschlag der Dorfgemeinschaft dieses Darlehen zu geben, insbesondere weil es der Gemeinde auch das Problem der überflüssigen Liquidität wegnimmt. Was ich jedoch ein wenig heikel finde ist zu sagen, dass wir 0.5 % Zins festlegen. Ich arbeite auf einer Bank, behaupte aber nicht zu wissen, wie der Zins in 15 Jahren sein wird. Das einzige was ich weiss ist, dass die Dorfgemeinschaft etwas anbietet, was wir brauchen und wenn es die Dorfgemeinschaft nicht gäbe, die Gemeinde selber machen müsste. Insofern ist es eigentlich fast wie von der einen Hostentasche der Gemeinde in die andere. Hier würde ich auf einen Zins verzichten. Ich beantrage also daher, das Darlehen zinslos zu geben.

Karl Künzle: Ich bin, wie alle anderen auch, angewiesen auf sauberes und schönes Trinkwasser. Mich verwundert es, dass der Gemeinderat in dieser Vorlage nicht auch darauf hinweist, dass die Gemeinde selber einen Kredit aufnehmen muss um den Kredit der Dorfgemeinschaft zu bedienen. Im Jahr 2023 oder 2024 muss die Gemeinde ein Darlehen von ca. CHF 2.5 Mio. aufnehmen, um ihre Verpflichtungen erfüllen zu können. Ich gehe davon aus, dass der Gemeinderat nicht weiss, wie hoch der Zins für das sein wird. Und warum er dann einen fixen Zins gibt, das verwundert mich schon ein wenig. Oder wisst ihr, wie viel Zins ihr für euren Kredit im Jahr 2023 zahlen werdet?

Gemeindepräsident Andreas Etter: Nein, das wissen wir selbstverständlich auch nicht. Was wir wissen ist, dass wir ab 1. Januar 2021 bei diversen Bankinstituten Negativzins zahlen werden müssen und darum versuchen wir intensiv die Geldmittel so

zu platzieren, dass wir einen Negativzins möglichst vermeiden können. Aber was in 10 oder 15 Jahren sein wird, das wissen wir leider nicht.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderats und jener der FDP Menzingen zur Abstimmung:

Antrag Gemeinderat: Der Dorfgenossenschaft Menzingen wird zwecks Mitfinanzierung der anstehenden Investitionen in die Infrastruktur der Wasserversorgung ein rückzahlbares Rahmendarlehen über maximal CHF 1.75 Millionen zu folgenden Konditionen gewährt: jährlicher Zinssatz von 0.5 %, Laufzeit 15 Jahre ab 2021, rückzahlbar in jährlichen Tranchen von CHF 150'000.00 ab 2024.

Antrag FDP Menzingen: Der Dorfgenossenschaft Menzingen wird zwecks Mitfinanzierung der anstehenden Investitionen in die Infrastruktur der Wasserversorgung ein rückzahlbares Rahmendarlehen über maximal CHF 1.75 Millionen zu folgenden Konditionen gewährt: jährlicher Zinssatz von 0.0 %, Laufzeit 15 Jahre ab 2021, rückzahlbar in jährlichen Tranchen von CHF 150'000.00 ab 2024.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich mit 50 Gegenstimmen zugestimmt**.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den obsiegenden Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung (Befürwortung/Ablehnung):

1. Der Dorfgenossenschaft Menzingen wird zwecks Mitfinanzierung der anstehenden Investitionen in die Infrastruktur der Wasserversorgung ein rückzahlbares Rahmendarlehen über maximal CHF 1.75 Millionen zu folgenden Konditionen gewährt: jährlicher Zinssatz von 0.5 %, Laufzeit 15 Jahre ab 2021, rückzahlbar in jährlichen Tranchen von CHF 150'000.00 ab 2024.
2. Der Gemeinderat wird beauftragt, eine entsprechende Rahmendarlehensvereinbarung mit der Dorfgenossenschaft Menzingen abzuschliessen.

Den Anträgen des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt**.

Nr. 7 Motion von Karl Künzle betreffend Stromkonzession im Gemeindegebiet von Menzingen

Susan Staub-Matti: Die Motion von Herr Karl Künzle finden Sie auf Seite 74 in grüner Farbe abgedruckt. Darin verlangt der Motionär auf den Einzug der Stromkonzessionsgebühren zu verzichten.

Diese Gebühren werden jeweils mit der Stromrechnung direkt vom Stromlieferant EKZ oder WWZ eingezogen und der Gemeinde weitergeleitet. Der Betrag beläuft sich auf ca. CHF 100'000 pro Jahr. Das Geld fliesst beim Baubudget unter anderem bei den Umweltschutzmassnahmen ein – so CHF 40'000 für Energiemassnahmen bei privaten Haushaltungen, zum Beispiel Zuschüsse für PV-Anlagen, aber auch bei gemeindeeigenen Gebäude, zum Beispiel für energieeffizientere Beleuchtungsanlagen.

Zudem ist die Gemeinde Mitglied bei Oekowatt und nimmt deren Beratungen in Anspruch. Die Mitgliedschaft beim Energienetz Zug ermöglicht auch allen Privatpersonen sich kostenlos beraten zu lassen.

Der Gemeinderat erachtet es als Nehmergemeinde des Zuger Finanzausgleichs als schlechtes Zeichen gegenüber den Gebergemeinden, freiwillig auf 1 ½ % Steuereinnahmen zu verzichten.

Aus all diesen Gründen beantragt der Gemeinderat die eingereichte Motion vom Herr Karl Künzle als nicht erheblich zu erklären.

Karl Künzle, Motionär: Wer sich erinnern mag – ich wollte letztes Jahr eine Konzessionsgebühr einführen für das Wasser. Dies hat man abgelehnt mit ungefähr der gegenteiliger Argumentation mit welcher man jetzt sagt, die Stromkonzession soll man nicht abschaffen. Man kann unterschiedlicher Ansicht sein. Auch ich bin nicht ganz sicher, ob es eine schlaue Idee ist. Was mich jedoch stört ist, dass der Gemeinderat in seiner Begründung schreibt, Konzessionsverträge können erst im Jahr 2023 gekündigt werden. Im Konzessionsvertrag, ich habe ihn zufälligerweise dabei, steht, dass der

Gemeinderat jährlich spätestens bis am 31. Mai der EKZ mitteilt, wie hoch die Konzessionsgebühr für das nächste Jahr sein soll. Das heisst, dass der Gemeinderat zur selben Zeit, als er diese Vorlage geschrieben hat, der EKZ mitgeteilt hat, wie hoch die Konzessionsgebühr für das nächste Jahr sein soll. Könnt ihr mir erklären, warum ihr uns anlügt?

Herbert Keiser: Es ist sicher keine Absicht dahinter. Wir haben die Verträge auch angeschaut. Ich habe den Vertrag dabei. Beim Vertrag mit der EKZ steht, dass der Vertrag am 1. Januar 1999 in Kraft getreten ist und am 31. Dezember 2018 abläuft. Wird er nicht 2 Jahre vor seinem Ablauf gekündigt, wird er jeweils um weitere 5 Jahre verlängert. Das wäre somit im Jahr 2023. Es handelt sich um ein Missverständnis.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?
Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Die Motion von Karl Künzle betreffend Stromkonzession im Gemeindegebiet von Menzingen wird als nicht erheblich erklärt.
2. Die Motion wird als erledigt abgeschlossen.

Den Anträgen des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich mit vier Gegenstimmen zugestimmt.**

Nr. 8 Motion der CVP Menzingen betreffend Errichtung und Unterhalt von Feuerstellen/Grillplätzen im Gemeindegebiet Menzingen

Barbara Beck-Iselin: Der Motionstext ist in der Broschüre auf Seite 75 abgedruckt, und auch die Begründung der CVP.

Der Werkhof der Gemeinde hat im Laufe des Jahres 2020 schon einige Erneuerungen und Verbesserungen an den beiden genannten Feuerstellen im Ochsenwald, d.h. im Mänziger Holz, gemacht.

So gab es bei der oberen Stelle neue Tische mit Bänken, die Absturzsicherung wurde erneuert und es sind Holzlager für beide Feuerstellen angefertigt worden. Im Budget 2021 ist die Erneuerung von bedienerfreundlichen Grills und das Flicking resp. Erneuern der Feuerstellen aufgenommen worden. Die Motion ist also ganz im Sinne des Gemeinderats und wir empfehlen, sie erheblich zu erklären. Falls die Motion angenommen wird, werden wir nach weiteren Plätzen suchen und haben dafür auch schon im Budget einen ersten Betrag eingestellt. Wichtig ist, dass der Unterhalt auch im Budget aufgenommen werden muss.

Frowin Betschart, Vertretung Motionär: Es freut die CVP Menzingen, dass unser Anliegen beim Gemeinderat gut ankommt und wir hoffen, dass es auch bei den Anwesenden in der Ochsenmatt gut ankommt. Wir wünschen dem Gemeinderat viel Glück bei den Verhandlungen mit den Landeigentümern, vor allem aber bei den Verhandlungen mit den kantonalen Ämtern. Im Bericht des Gemeinderats, welcher uns in Aussicht gestellt wird, wünschen wir uns gute Bilder von guten, schönen Feuerstellen und möglichst wenig Text. Danke für Ihre Unterstützung.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?
Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Die Motion der CVP Menzingen betreffend Errichtung und Unterhalt von Feuerstellen/Grillplätzen im Gemeindegebiet Menzingen wird als erheblich erklärt.
2. Der Gemeinderat wird beauftragt, bis spätestens zur Gemeindeversammlung vom 30. Juni 2022 einen Bericht über die getätigten Arbeiten bzw. über die Umsetzung zu unterbreiten.

Den Anträgen des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich mit vier Gegenstimmen zugestimmt**.

Nr. 9 Schulhaus Finstersee Projekt "Sanierung PLUS" – Projektänderung/Zusatzkredit

Herbert Keiser: Eine grosse Mehrheit der Stimmberechtigten in Menzingen hat sich am 18. März 2018 an der Urnenabstimmung für die Beibehaltung des Schulstandortes in Finstersee ausgesprochen.

Mit diesem Entscheid hat der Gemeinderat einen klaren Auftrag erhalten. Die Schule in Finstersee soll weitergeführt werden und zwar in Räumlichkeiten, die den heutigen Anforderungen einer Schule entsprechen. Die Schule als identitätsstiftendes Element in Finstersee soll bewahrt werden.

Im November 2019 haben Sie einem Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 2 Mio. grossmehrheitlich zugestimmt.

Wie sind wir auf die CHF 2 Mio. gekommen? Bereits in der Abstimmungsbroschüre vom März 2018 wurde mit einem geschätzten Betrag von CHF 1.7 Mio. für eine Sanierung gerechnet. Eine Machbarkeitsstudie, welche von uns noch vor der Versammlung im 2019 in Auftrag gegeben wurde, hat diesen Betrag bestätigt. Zusätzlich setzten wir Planungs- und Projektierungskosten im Umfang von CHF 300'000 ein. So haben sich die CHF 2 Mio. zusammengesetzt.

Nach dem Ja an der Gemeindeversammlung wurde noch im Dezember 2019 eine Submission im Einladungsverfahren durchgeführt. Nach der Vergabe sind die Pläne konkretisiert worden, auch mit der Unterstützung der eigens gegründeten Baukommission Plus. Die Verifizierung der Kosten hat dann aber ein Ergebnis von rund CHF 2.7 Mio. ergeben. Das bedeutet eine Überschreitung des Kostendachs von CHF 2 Mio. um CHF 700'000. Das war dem Gemeinderat zu viel. Er hat deshalb die Planungen gestoppt und den Architekten beauftragt, Alternativen und Varianten auszuarbeiten.

Bei seiner Entscheidung, das Projekt zurückzuweisen, hat sich der Gemeinderat auf folgende Punkte abgestützt:

- Die Priorität soll auf dem Hauptzweck, der Sanierung der Schulräumlichkeiten, liegen. Das soll so umgesetzt werden, dass die heutige Art von Schulunterricht für die altersdurchmischte 1. bis 4. Klasse möglich ist. Genau dafür haben Sie sich als Stimmberechtigte im März 2018 ausgesprochen.
- Weiter legt der Gemeinderat sehr viel Wert auf eine energetische Sanierung. So soll eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach gebaut werden. Ebenso ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass Schulräume auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen zugänglich sind.
- Als weiterer Punkt sollen auch die aktuell grosszügigen Lagerräumlichkeiten für die verschiedenen Vereine aufrechterhalten werden. Dieses Bedürfnis wurde auch seitens Vereine kommuniziert.
- Und als letzter Punkt sollen die Investitionen in den Mehrzweckraum immer in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis sein.

Der Gemeinderat wollte bei der Beantragung des Verpflichtungskredits als zusätzlichen Mehrwert einen ebenerdigen und somit behindertengerechten Mehrzweckraum ermöglichen. Nach diversen Gesprächen wurde aber klar: Ein Abriss und Neubau des aktuellen Mehrzweckraums hätte für die effektive Nutzung unverhältnismässig hohe Kosten zur Folge.

Wieso unverhältnismässig? Aktuell wird der Anbau, wo sich auch der Mehrzweckraum befindet, vor allem als Lagerraum für diverse Vereine genutzt. Der Raum ist, wie vor-

her erwähnt, für sie wichtig. Mit dem vorgeschlagenen Neubau wären die Möglichkeiten zur Lagerung deutlich geringer ausgefallen.

Der Mehrzweckraum selber wird grossmehrheitlich von der Schule genutzt – für den Musikschulgrundunterricht, Flötenstunde sowie für Bewegung und Sport. Für die Schule ist der Raum, so wie er ist, absolut zweckmässig. Eine Überprüfung der Raumnutzung für andere Zwecke hat ergeben, dass im 2019 praktisch keine Nutzung von Externen erfolgt ist.

Nach all diesen Gesprächen und Abklärungen hat sich dann der Gemeinderat auf folgende Argumente für die Entscheidungsfindung abgestützt:

1. Der Mehrzweckraum ist für die Schule, welche klar die Hauptnutzerin ist, so wie er ist, absolut genügend.
2. Die Lagerräume bei einem Neubau wären kleiner.
3. Es finden nur wenige Fremdnutzungen statt.

Was man nicht ausser Acht lassen kann ist, dass in naher Zukunft diverse wichtige und dringende Investitionen in Schulraum und öffentlichen Raum in der Gemeinde anstehen. Sie haben im Finanzplan gesehen, dass wir bis 2025 mit zusätzlichen 50 Schülerinnen und Schüler rechnen und bis im Jahr 2030 die Schülerzahl auf Total 500 Schülerinnen und Schüler ansteigt. Das bedeutet, dass wir zusätzlichen Schulraum für jede Stufe bereitstellen müssen. Im Finanzplan sind bis 2025 CHF 14 Mio. dafür eingesetzt. An der nächsten Gemeindeversammlung können wir dann diese Zahl noch etwas genauer definieren. Dann möchten wir Ihnen aufzeigen können, was bis wann wo nötig ist. Ob wir jetzt also zirka eine halbe Million Franken mehr als nötig ausgeben, war für den Gemeinderat sehr relevant bei dieser Entscheidung.

Unter Berücksichtigung all dieser Punkte ist der Gemeinderat zum Schluss gekommen, den zusätzlich beantragten neuen, ebenerdigen Mehrzweckraum als nicht wirtschaftlich einzustufen. Der Fokus soll wie gesagt auf dem eigentlichen Zweck, der Schule, liegen. Deshalb beantragt der Gemeinderat eine Projektänderung.

Die Totalsanierung des Schulhauses ermöglicht, dass das bisherige Gebäudevolumen erhalten bleibt. Die Schulräume werden den aktuellen Bedürfnissen des Lehrplans 21 angepasst und teilweise vergrössert. Bisher nicht vorhandene Räume wie ein Lehrerzimmer, ein Vorbereitungsraum, ein Material- und Kopierzimmer werden neu möglich. Das gesamte Schulhaus wird durch den Einbau eines Liftes rollstuhlgängig. Auf das Dach wird eine Photovoltaikanlage gebaut, womit wir einen Beitrag zu einer klimaneutralen Energiepolitik leisten.

Die dadurch entstehenden, verifizierten Kosten – verifiziert heisst, basierend auf konkreten Offerten - belaufen sich auf CHF 1.86 Mio.

Der Anbau von 1987 inkl. bestehendem Mehrzweckraum soll ebenfalls total saniert werden. Kleine Anpassungen im Innere werden den Saal zusätzlich auf. Durch ein Aussen-Treppenlift wird der Mehrzweckraum ebenfalls behindertengerecht. Somit entsteht ein spürbarer und sichtbarer Mehrwert. Die Vereine können weiterhin den grosszügigen Lagerraum nutzen. Die dadurch entstehenden Kosten belaufen sich auf ca. CHF 380'000.

Zusammengefasst ergibt dies ein Totalbetrag von CHF 2.24 Mio. für die Sanierung des Schulhauses und die Sanierung des Anbaus inklusive Mehrzweckraums. In diesen Kosten sind die Projektierung und die Planung wiederum enthalten.

Im November 2019 haben Sie bereits den Verpflichtungskredit von CHF 2 Mio. bewilligt. Somit entsteht ein Fehlbetrag in der Höhe von CHF 240'000. Diesen Betrag, welchen wir heute von Ihnen als Zusatzkredit beantragen.

Wir bitten Sie, liebe Stimmberechtigte, dem Antrag des Gemeinderats zuzustimmen. Damit stellen Sie sicher, dass die Schule in Finstersee ihre notwendigen Räumlichkeiten in der nötigen Qualität erhält, die grosszügigen Lagerräume für die Vereine bestehen bleibt und der aktuelle Mehrzweckraum attraktiver und behindertengerecht zugänglich wird. Die Ausgaben bleiben im Verhältnis zur Nutzung sinnvoll.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Edgar Schuler: Ich äussere mich an dieser Stelle als Privatperson und als Finsterseer und als Stimme von vielen von Finstersee. Ich suche diese Bühne nicht, aber heute möchte ich mich äussern. Ich will keine Polemik entfachten, es ist für mich eine Her-

zensangelegenheit. Ich befürworte den Antrag des Gemeinderats für den Zusatzkredit von CHF 240'000 vollumfänglich. Die Bevölkerung hat an einer Urnenabstimmung deutlich ja gesagt zur Schule Finstersee. Die Bevölkerung hat vor einem Jahr auch deutlich ja gesagt zum Projekt Sanierung PLUS. Aber ich kann nicht zusehen, wie eine einmalige Chance verstreicht, wenn das fertige Projekt Sanierung PLUS in der Schulbade verschwindet und wir uns nicht einmal dazu äussern können. Darum gehe ich mit einem Zusatzkredit einen Schritt weiter. Warum?

Immer wieder höre ich, dass der bestehende Mehrzweckraum schlecht genutzt wird. Aber wer von euch war bereits in diesem Raum? Wer ist schon einmal diese steile Treppe hinaufgegangen? Oder im Winter hinab, wenn sie vereist war? Der Raum ist nicht schlecht genutzt, weil kein Bedürfnis besteht, sondern der Raum ist nicht attraktiv. In der Vorlage steht, dass mit dem Neubau des Merzweckraums viel Platz für die Vereine verloren geht. Mit Neubau meine ich den Neubau des Merzweckraums vom Projekt Sanierung PLUS. Auch mit diesem Projekt steht den Vereinen genügend Stauraum zur Verfügung. Ich als Präsident von einem direkt betroffenen Verein kann dies bestätigen. Vielleicht nerve ich jetzt gewisse Personen hiermit – aber das "Dörfllleben" in Finstersee ist noch intakt. Ich habe vollstes Verständnis dafür, wenn das jemandem nicht wichtig erscheint. Vielleicht kennt er es einfach nicht, diese Art des Zusammenlebens. Der Gemeinderat hat im Zug der Urnenabstimmung zum Schulstandort Finstersee immer wieder betont, dass ihm das intakte "Dörfllleben" in Finstersee wichtig ist. Andernorts werden teure Impulsprogramme, Workshops usw. lanciert, um die Leute zusammenzubringen und um das Gemeinsame zu fördern. Finstersee braucht nur einen Raum für die Begegnung. Und dieser wäre im neuen Merzweckraum gegeben. Und wir können nie mehr so günstig etwas für ein Dorfleben machen wie jetzt.

Vor einem Jahr wurde ein Verpflichtungskredit von CHF 2 Mio. bewilligt. Dieser basiert auf Ideen. Es waren keine konkreten Pläne vorhanden. Jetzt liegen die konkreten Pläne vor. Und der Kostenvoranschlag ist gemäss Gemeinderat in einer Höhe von CHF 2.72 Mio. Ob diese Zahl absolut ist oder hier noch Luft nach unten ist, kann ich nicht beurteilen – das weiss vielleicht einzig der Gemeinderat. Wenn der Zusatzkredit des Gemeinderats angenommen wird, besteht ein Kreditrahmen von CHF 2.24 Mio., so wie es Herbert Keiser vorher erklärt hat. Somit fehlen CHF 480'000 zu dieser geplanten Kostenvoranschlagssumme. Im Vergleich zu diesen seit Jahrzehnten eingesparten Unterhaltskosten erscheint mir dies als wenig. Ich bin darum überzeugt, dass mit einem Zusatzkredit von CHF 480'000 dieses Projekt Sanierung PLUS realisierbar ist. Ja, in den nächsten Jahren stehen Investitionen an. Das ist aber auch nicht völlig neu und im Investitionsplan ist dies auch ersichtlich. Man hat in den letzten Jahren auch gesehen, dass auch dort immer wieder Änderungen und Verschiebungen stattfinden können.

Zum Projekt Sanierung PLUS: Ich kenne dieses Projekt, weil es den Vereinen von Finstersee vorgestellt wurde. Ich kann mir darum ein konkretes Bild machen, wie das aussieht. Ich weiss, was dieses Projekt für Pluspunkte bietet – nicht umsonst wurde es als Sanierung PLUS bezeichnet. Das Projekt mit einem ebenerdigen, neuem Merzweckraum bietet ein Plus für die Schule Finstersee, weil so ein gedeckter Aussenraum entsteht, welcher für die schulischen Bedürfnisse wichtig wäre. Es ist auch ein Plus für die Schule, weil so ein geeigneterer Raum für Bewegung und Turnen erschaffen wird, auch als Schlechtwetter-Variante, wenn man auf der Rossmattliwiese nicht turnen kann. Es ist ein Plus für das "Dörfllleben", weil ein adäquater Raum für Begegnungen, Veranstaltungen und Feiern entsteht – und zwar ein wirklich behindertengerechter Raum mit der nötigen Infrastruktur. Ein Treppenlift ist auf Papier vielleicht behindertengerecht, aber in Tat und Wahrheit ist das "Pflästerli-Politik". Es ist auch ein Plus für die gesamte Bevölkerung, weil ein Raum entsteht, welcher für verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann. Es ist auch ein Plus für die Gemeinde, weil jetzt ein Eigentümer bereit ist, für das Projekt ein Näherbaurecht zu geben, praktisch ohne eine Gegenleistung. Wer macht sowas in der heutigen Zeit noch, nur zum Wohl der Allgemeinheit? Und nicht zuletzt ist es auch ein Plus für das Dorfbild, weil mit dem Abbruch des bestehenden Mehrzweckraums ein bisschen ein Schandfleck eliminiert wird, so dass das identitätsstiftende Schulhaus wieder wirklich zur Geltung kommt.

Darum stelle ich den folgenden Antrag: Zusätzlich zum Zusatzkredit von CHF 240'000 des Gemeinderats wird ein Kredit von CHF 480'000 beantragt, somit insgesamt CHF 2.72 Mio. Und auf die Projektänderung ist zu verzichten.

Das Projekt Sanierung PLUS bringt einen erheblichen Mehrwert für die nächsten 30 bis 50 Jahre. Sowohl für Finstersee wie auch die ganze Gemeinde Menzingen. Haben Sie doch den Mut, diese Investition zu tätigen. Sind wir doch ehrlich zu den Entscheidungen, welche man in den letzten Jahren zum Standort Finstersee schon gefällt hat. Ich empfehle Ihnen darum zweimal mit Ja abzustimmen. Das erste Mal für meinen Antrag und beim zweiten Mal auch noch für den Antrag des Gemeinderates.

Karl Nussbaumer: Es ist richtig, der Souverän hat abgestimmt für die Sanierung des Schulhauses Finstersee – hinter dem stehe ich voll und ganz.

Wir haben an der letzten Gemeindeversammlung hier drin abgestimmt über diese CHF 2 Mio. Ihr mögt euch erinnern – ich bin aufgestanden und habe einen Neubau beantragt, denn ich war der Meinung, dass man für diesen Betrag einen Neubau aufstellen kann. Jetzt hören wir heute einen Antrag von CHF 2.72 Mio. Da bin ich ganz sicher – für diesen Betrag kann man einen Neubau aufstellen. Wir von der SVP Menzingen haben dieses Geschäft auch thematisiert. Wir hatten eine grosse Diskussion wegen diesem Zusatzkredit von CHF 240'000. Wir stehen aber hinter dem Kredit des Gemeinderats von diesen CHF 240'000. Man kann es auch begründen: CHF 2 Mio. wurden angenommen, 10 % plus/minus ist beim Bauen gang und gäbe. Jene, welche bereits gebaut haben, wissen das. Dann sind wir zirka bei diesen CHF 240'000 zusätzlich. Aber CHF 2.72 Mio. können wir nicht unterstützen. In diesem Fall würde ich einen Rückweisungsantrag stellen, wenn das so durchkommen würde, dass man dies nochmal anschauen und einen Neubau aufstellen würde.

Tom Magnusson: Vor ein paar Jahren habe ich auch schon gesagt: "Dieses Schulhaus braucht es nicht mehr". Dann haben wir darüber abgestimmt. Wir haben dieses Schulhaus. Wir haben immer gesagt, jetzt wo wir dieses Schulhaus haben, müssen wir es richtig machen. Wir müssen das Schulhaus neu bauen, diese Sanierung PLUS. Ursprünglich hat es geheissen, dass es grob geschätzt CHF 1.7 Mio. kosten wird. Dann waren es plötzlich CHF 2 Mio. Und wir haben uns dahinter gestellt, heute vor einem Jahr ein paar Meter nebenan, haben es unterstützt. Das machen wir heute noch immer, indem wir Ja sagen. Finstersee braucht ein Schulhaus, welches adäquat ist, welches funktioniert. Dass es jetzt CHF 240'000 mehr kostet und dass Roland Kälin sicher sehr genau gerechnet hat, ob es nicht möglich wäre, die Sanierung PLUS nicht auch für CHF 300'000 zu erhalten, das glaube ich. Aber dass es jetzt CHF 240'000 mehr kostet, das müssen wir bezahlen. Das finden wir von der FDP auch richtig. Jetzt nochmals eine halbe Million Franken mehr finden wir nicht passend, wie es Karl Nussbaumer bereits gesagt hat, denn dann könnte man wirklich etwas moderneres, etwas passenderes als Neubau hinstellen. Darum würden wir Ihnen ebenfalls beliebt machen, den Antrag des Gemeinderates zu unterstützen, diese CHF 240'000 zu sprechen, und den Antrag von Finstersee nicht zu unterstützen.

Noch ein kleiner Nebensatz zum Mehrzweckraum: Es ist erst ein paar Jahre her, da habe ich nicht als "FDPLer", sondern als Musiker dort meinen Chlausabend erlebt und es funktioniert tiptop, auch wenn es ein bisschen kalt ist.

Ambros Arnold: Edgar Schuler hat es bereits gesagt. Als wir im 2019 über den Verpflichtungskredit von CHF 2 Mio. abgestimmt haben., ist man von falschen Zahlen ausgegangen. Das war eine Grobschätzung. Wir dachten, CHF 2 Mio. bringen wir durch. Jetzt hat man angefangen zu planen und hat gesehen, dass es mehr braucht. Wenn man es zuvor souveräner geplant und genauer angeschaut hätte, hätte man vielleicht dannzumal einen Kredit beantragt von schätzungsweise CHF 2.5 Mio. und dann hätte es fast gereicht für diese Vorlagen mit dem neuen Mehrzweckraum. Ich muss festhalten, dass ich den Antrag von Edgar Schuler voll und ganz unterstütze, nicht nur als Finsterseer, sondern auch als Stimmbürger von Menzingen.

Wir haben viele Vereine in Finstersee, welche den neuen bodenerdigen Mehrzweckraum mehr brauchen würden. Ich zähle auf: die Kirchgenossenschaft, die Wassergenossenschaft, der Skiclub, der Feuerwehrverein, die Fasnachtsgesellschaft und finstersee.ch. Dass sind alles Vereine von Finstersee, die zum aktiven "Dörfllieben" beitragen. Dann darf ich auch feststellen, dass man in den letzten Jahren in Menzingen mehrere, sicher auch wichtige, Gebäude aufgestellt hat. Man hat grosszügig geplant,

hat einen Kredit verlangt und hat es durchgezogen. Ich denke, die Bibliothek wurde sicher grosszügig geplant – ein gefreutes Werk. Ich denke auch, dass der Werkhof grosszügig geplant wurde. Man hat einen Kredit verlangt und es wurde durchgeführt. Man hat hier auch geplant – CHF 2 Mio. für Finstersee. Und ausgerechnet in Finstersee reicht das Geld nicht mehr. Das finde ich schon komisch. Vorher konnte der Werkhof CHF 10-11 Mio. kosten, CHF 2 Mio. die Bibliothek. Man hat ein neues Feuerwehrdepot aufgestellt mit Mehrzweckraum usw. – ist auch bewilligt worden. Jetzt geht es in Finstersee um eine Vorlage, welche ja vom Gemeinderat mit dem neuen Mehrzweckraum so vorgeschlagen wurde. Und jetzt reicht das Geld plötzlich nicht mehr. Wo sind wir denn hier? Ich ersuche Sie, meine sehr geschätzten Damen und Herren, dem Antrag von Edgar Schuler zuzustimmen, sodass Finstersee das "Dörfleben" weiterführen kann. Zudem muss ich noch festhalten, dass wir nicht wissen, wie lange es mit dem Restaurant Luegisland noch weitergeht. Wir hätten die Möglichkeit, eine Ausweichmöglichkeit zu schaffen.

Thorben Flach: Ich spreche als Finsterseer und als Vater von zwei kleinen Töchtern. Ich bin zum einen wahnsinnig glücklich, wie das mit dem Schulhaus gegangen ist, dass die Chance besteht, es zu sanieren und den zukünftigen Generationen den Platz zu schaffen. Denn meine Kinder werden dort auch zur Schule gehen und ich verbringe sehr viel Zeit auf dem Schulhof dort und kenne das Gebäude aktuell zum Spielen, bald auch für die Schule. Ich möchte an alle hier appellieren, noch einmal für sich abzuwägen und für beide Anträge, sowohl vom Gemeinderat als auch von Edgar Schuler, zu votieren, denn diese Schulhaus PLUS-Sanierung ist damals wirklich eine Abschätzung gewesen und hatte nichts Konkretes mit den Kosten zu tun. Von daher ist es wirklich nicht irreführend oder böse gemeint, dass es jetzt noch entsprechende Zusatzkosten gibt. Ich befürworte das voll und ganz, weil ich glaube, der Hauptnutzen liegt bei der Schule, aber auch beim Ortsteil Finstersee.

Sebi Elsener: Ich möchte das Ganze noch von einer anderen Seite her beleuchten. Wir leben nicht in einer so einfachen Zeit. Wir wissen nicht genau, was auf uns zukommt. Wir leben in einer wunderschönen Berggemeinde. Wir leben in dieser Berggemeinde von Vielfalt – Vielfalt von den Menschen, Vielfalt von den Ortsteilen, wurde heute schon 2-3-Mal erwähnt. Wir sind solidarisch untereinander und waren das schon immer. Es braucht auch immer ein bisschen Wettkampf, wie beispielsweise beim Sport. Nachher trinkt man wieder ein Bier miteinander. Diese Schulhaus-Geschichte ist ja nicht etwas, das wurde bereits erwähnt, was wir für 5-10 Jahre machen. Es ist nicht einfach ein Objekt, indem man eine Wohnung baut. Das Schulhaus ist 70-jährig. Stellt Sie sich vor, nach dem letzten Weltkrieg, ein bis zwei Jahre später, bauten die Leute ein Schulhaus in einem 250 Seelendorf. Das Schulhaus hat eine gute Substanz, das wurde untersucht. Ich darf mir anmassen, ich arbeite seit 30 Jahren auf dem Bau und wir möchten zu dieser Substanz Sorge tragen. Wir müssen nicht alles neu machen. Umbauen, anpassen, renovieren. Es gibt immer öfters, und das wurde auch von der pädagogischen Seite her immer wieder gesagt, ein ganz ein anderes Klima. Wir wollen Sorge tragen zu diesem Schulhaus und das Schulhaus nur mit etwas Neuem ergänzen. Dann komme ich zum Aspekt, in welchem wir heute drin leben und zwar zu den Finanzen. Wir reden im Moment von einer Differenz von einer halben Million Franken. Überlegt euch einmal, wenn ihr eine 4.5-Zimmerwohnung im Dorf oder in der Gemeinde kaufen möchtet. Dann müsst ihr zwischen CHF 1 und 1.5 Mio. für eine 4.5 Zimmerwohnung beschaffen. Überlegt euch, wenn ihr das Geld wollt, ein paar haben es vielleicht in der Hosentasche, die anderen nicht, dass es heute sehr günstig erhältlich ist. Für eine halbe Million Franken zahle ich heute maximal zwischen CHF 2'500 und CHF 4'000 Zins pro Jahr. Ich denke, da könnten sogar ein paar Finsterseer zusammenstehen und die ersten paar Jahre übernehmen. Es ist wirklich, und auf die andere Seite haben wir eine Situation, welche heute ernst ist. Wir haben viele Kleinunternehmen im Dorf, wir haben Lehrlinge im Dorf, und gerade jetzt wäre es doch eine Gelegenheit, einander zu unterstützen. Es ist nicht riesig viel Geld, diese halbe Million Franken. Damit können wir nicht KMU's ernähren. Aber auch die halbe Million Franken ist etwas, welche dir ein kleines bisschen gibt. Und der Gemeinderat kann das in der Gemeinde gleichmässig verteilen. Also nochmals: Die Verhältnismässigkeit müssen wir hier betrachten. Wir reden nicht von CHF 3 Mio. oder CHF 2.7 Mio. – wir reden im Moment von einer Verhältnismässigkeit von rund CHF 500'000. Und das heruntergebrochen in einen Jahreszins mit einer Amorti-

sation auf 20 Jahre, wenn man noch andere Projekte nimmt, ist das wirklich nicht viel, für etwas, mit dem man wieder für 40 bis 60 Jahr zu Leben hat und unsere Generation nach uns wieder nutzen kann. Ich möchte euch wirklich ans Herz legen: Machen wir doch etwas Schlaues, für wenig Geld im Verhältnis, und dann haben wir eine schöne Sache in unserer Gemeinde – von Edlibach bis nach Finstersee.

Sepp Marty: Als Menzinger möchte ich auch noch ein Wort sagen, dass nicht nur die Finsterseer gesprochen haben. Ich war dazu noch 40 Jahre lang Lehrer. Ich weiss, wie die Schule funktioniert. Was hier vorgeschlagen wurde, und zwar an der letzten Gemeindeversammlung, mit diesem neuen kleinen Anbau, im Unterschied zu der Sanierung des Feuerwehrgebäudes, welches man vor ein paar Jahren hingebaut hat, ist eine gute Investition. Es dient der Schule, es dient der ganzen Gemeinde und es kostet nicht viel. Stimmt dem Antrag von Edgar Schuler zu. Es ist ein Zusatzantrag. Es ist aber eine gute Investition und nicht nur etwas, in welchen man nur saniert.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Karl Nussbaumer, darf ich um Präzisierung bitten: Bei einer Annahme des Antrags von Edgar Schuler, also zum zusätzlichen Zusatzkredit von Total CHF 2.72 Mio., ist dann dein Antrag, dass man das Feld auf November 2019 zurückstellt auf die CHF 2.0 Mio.?

Karl Nussbaumer: Nein, ich sagte, dass ich bei einer Annahme der CHF 2.72 Mio. einen Rückweisungsantrag stelle, dass ihr prüft, ob man für CHF 2.72 Mio. einen Neubau erstellen kann. Denn ich bin der Meinung, dass anstelle der teuren Sanierung ein Neubau aufgestellt werden kann.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Somit handelt es sich hier quasi um einen Eventualantrag, welcher erst zum Zug kommt, wenn der Antrag von Edgar Schuler angenommen würde.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates und jener von Edgar Schuler zur Abstimmung:

Antrag Gemeinderat: Basierend auf dem inzwischen ausgearbeiteten Projekt des Schulhauses Finstersee wird ein Zusatzkredit von CHF 240'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung gesprochen. Zudem wird das Projekt aufgrund des hohen Kostenvoranschlags geändert: Auf einen Neubau des Mehrzweckraumes wird verzichtet, stattdessen wird der vorhandene Mehrzweckraum und die Garage saniert.

Antrag Edgar Schuler: Zusätzlich zum Zusatzkredit von CHF 240'000.00 des Gemeinderats wird ein Kredit von CHF 480'000.00 beantragt, somit insgesamt CHF 2.72 Mio. Auf die Projektänderung ist zu verzichten.

Dem Antrag von Edgar Schuler mit **92 : 78 Stimmen zugestimmt.**

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Eventualantrag der SVP Menzingen aufgrund des vorgängigen Resultats zur Abstimmung:

Der Gemeinderat hat zu prüfen, ob für den Betrag von CHF 2.72 Mio. ein Neubau möglich ist.

Der Antrag der SVP Menzingen wird mit **44 zu 115 Stimmen abgelehnt.**

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den obsiegenden Antrag von Edgar Schuler zur Abstimmung (Befürwortung/Ablehnung):

Zusätzlich zum Zusatzkredit von CHF 240'000.00 des Gemeinderats wird ein Kredit von CHF 480'000.00 beantragt, somit insgesamt CHF 2.72 Mio. Auf die Projektänderung ist zu verzichten.

Dem Antrag von Edgar Schuler wird mit **123 zu 19 Stimmen zugestimmt.**

Nr. 10 Rahmenkredit Strassenunterhalt 2021-2024 – Kreditbegehren

Barbara Beck-Iselin: 2016 wurde das erste Mal ein 4-Jahres-Rahmenkredit von CHF 2 Mio. gesprochen. Dieses Vorgehen hat sich bewährt und der Gemeinderat möchte weiterhin daran festhalten.

Im laufenden Jahr hat der Gemeinderat einen Plan erstellt und alle Strassen auf ihren Zustand hin untersucht und aufgelistet. Dies führte zu einer besseren Übersicht und Planungssicherheit. Dabei wurde festgestellt, dass in den nächsten Jahren einige Strassen ganz erneuert werden müssen, nicht nur geflickt. Besagte Strassen fallen aber nicht unter diesen geforderten Rahmenkredit von CHF 2 Mio., sondern werden, wenn die Planungsarbeiten soweit sind, als eigene Traktanden an die Gemeindeversammlung gebracht. Gerade heute ist das Traktandum 11 ein solches Beispiel. In der Finanzplanung wurde dies aufgenommen.

Der Rahmenkredit von CHF 2 Mio. ist also vorgesehen für die Flickarbeiten an den Gemeindestrassen, eher kleinere Reparaturen. Wir bitten Sie, der Abteilung Bau den nötigen Betrag zu sprechen und diesem Kreditbegehren zuzustimmen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?
Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Für die Jahre 2021-2024 wird ein Rahmenkredit von insgesamt CHF 2'000'000.00 für die Sanierung und den Unterhalt der gemeindlichen Strassen, Plätze, Radstrecken, Fusswege bewilligt.
2. Der Gemeinderat verfügt über den Kredit.
3. Die auf diesem Kredit anfallenden Aufwände werden jährlich zu 100 % abgeschrieben.

Den Anträgen des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt.**

Nr. 11 Einbau Trennsystem Luegetenstrasse – Kreditbegehren

Herbert Keiser: Beim Traktandum 11 geht es um einen Kreditantrag für den Einbau des Abwassertrennsystems in der Luegetenstrasse. Sie finden den Text dazu auf Seite 80.

Im Rahmen des generellen Entwässerungsprojekts GEP ist es notwendig, dass die Gemeinde Menzingen das ganze Kanalisationsnetz vom Mischsystem zum Trennsystem wechselt. Der Wechsel entlastet das Kanalisationsnetz und auch die ARA Schönau in Cham vom Meteorwasser, welches die Anlagekapazität belastet.

Im Sommer ist zudem die EKZ mit einem Gesuch an uns getreten, zusätzliche Elektroleitungen in die Luegetenstrasse zu verlegen, um die Stromversorgung für den Neubau vom Pflegeheim sicherzustellen. Hierzu haben wir eine Koordinationssitzung mit weiteren Werkleitungseigentümergeplant, um allfällige Synergien zu nutzen.

Bei diesem Projekt wirken nun neben der EKZ für den Strom und der Gemeinde für die Abwasserleitungen auch die Dorfgenossenschaft für die Erneuerung der Trinkwasserleitung und die WWZ Telekom für den Leitungsbau für ihre Bedürfnisse mit. Durch dieses Vorgehen werden die Synergien optimal genutzt, was sich positiv auf die Kosten und die Verkehrsbehinderungen auswirkt.

Die Kosten belaufen sich nach der Kostenschätzung des Vorprojekts auf total CHF 1.03 Mio., welche sich aufteilen auf den Bereich Abwasser von CHF 550'000 und CHF 480'000 auf den Bereich Strasse. Da die Inbetriebnahme der Luegeten auf den Sommer 2021 geplant ist, sind die Arbeiten dringlich und sollten nicht aufgeschoben werden. Mit einer Umsetzung im 2021 kann das Projekt mit weiterfolgenden Projekten, wie zum Beispiel der Dorfkernsanierung, aneinander vorbei koordiniert und gestaffelt umgesetzt werden.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?
Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Im Zusammenhang mit den Grabarbeiten an der Luegetenstrasse wird das Trennsystem vorbereitet. Dazu wird ein Kredit von CHF 550'000.00 (Trennsystem) sowie ein Kredit von CHF 480'000.00 (Strasse), insgesamt CHF 1'030'000.00, zu Lasten der Investitionsrechnung gesprochen.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt**.

Nr. 12 Ortskerndurchfahrt – Strassenarbeiten, Werkleitungen und Arkade – Kreditbegehren

Herbert Keiser: Hier geht es um einen Kreditantrag im Zusammenhang mit einem Strassenbauprojekt des Kantons. Auch hier können Synergien genutzt und unsere Aufgaben kostengünstig und koordiniert umgesetzt werden. Die Ziele der Sanierung sind in der Broschüre auf der Seite 81 abgedruckt und an den Leinwänden ersichtlich. Die kantonale Baudirektion hat ein Bauprojekt ausarbeiten lassen und auch einen Kostenvoranschlag gemacht. Der Projektperimeter beginnt beim Institut und geht bis nach dem Hotel Ochsen. Auch die gemeindlichen Strassen wie die Neuhusstrasse, die Holzhäuserstrasse, die Luegetenstrasse und die Alte Landstrasse sind betroffen. Zudem wird beim Haus Hauptstrasse 2, bei der ehemaligen Drogerie Oswald, eine Arkade eingebaut.

Für die Gemeinde fallen folgende Kosten an:

Für den Strassenbau, das heisst die Anpassungen innerhalb des Projektperimeters wo Gemeindestrassen sind, ist ein Betrag von CHF 390'000 vorgesehen. Für die Erneuerung der Meteorwasserleitung sind CHF 300'000 vorgesehen. Für die Erstellung der Arkade unterstützt uns der Kanton mit der Hälfte der Baukosten, hier muss die Gemeinde einen Betrag von CHF 200'000 budgetieren. Die Entschädigung für den Hauseigentümer läuft über den Kanton. Er hat einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen.

Die öffentliche Auflage sollte in den nächsten Wochen erfolgen. Und das gesamte Projekt Sanierung Ortskerndurchfahrt ist gemäss Kanton im Jahr 2022 vorgesehen.

Der Gemeinderat beantragt aber schon jetzt diese Kredite, um dem Kanton Planungssicherheit zu geben und zum Zeigen, dass das Projekt für Menzingen wichtig ist.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Für die Anpassung der Gemeindestrassenabschnitte wird ein Kredit von CHF 390'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung gesprochen.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt**.

2. Für den Einbau der Meteorwasserleitung in der Hauptstrasse wird ein Kredit von CHF 300'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung gesprochen.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt**.

3. Für die Erstellung einer Arkade an der Hauptstrasse 2 wird ein Kredit von CHF 200'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung gesprochen.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich mit zwei Gegenstimmen zugestimmt**.

Nr. 13 Signalisation Tempo 30 im Dorfkern

Susan Staub-Matti: Bereits 5 Jahre ist es her, seit die Menzinger Bevölkerung vom damaligen Baudirektor Heinz Tännler eingeladen wurde, um sich am Mitwirkungsprozess «attraktive Ortsdurchfahrt» zu beteiligen.

Als Resultat sind neben den baulichen Massnahmen auch der grossmehrheitliche Wunsch der Teilnehmenden, eine Temporeduktion auf Tempo 30 vom Haus Adler bis zum Restaurant Ochsen, von der Baudirektion aufgenommen worden.

Inzwischen wurden die baulichen Massnahmen, wie bereits im letzten Traktandum gehört zum Beispiel den Einbau einer Arkade, geplant. So wird eine bessere Durchgangssituation vom Ober- ins Unterdorf für Familie mit Kinderwagen, aber auch für ältere Personen mit Rollatoren oder Rollstuhlfahrer geschaffen.

Die Grundeigentümer von den anliegenden Liegenschaften sind von der Baudirektion zur Vorstellung des Projekts persönlich eingeladen worden. Mehrere von ihnen haben dabei den Wunsch geäussert, im Zug von der Realisation das Tempolimit herunterzusetzen.

Der Gemeinderat hält am Resultat des Mitwirkungsprozesses fest und stellt den Antrag, die abweichende Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 30 festzulegen.

Folgende Punkte haben uns dazu veranlasst:

Eine Reduzierung vom Tempolimit auf 30 km/h senkt die Lärmbelastung erheblich.

Langsamere Autos sind leiser und die Lebensqualität im Dorfkern wird verbessert.

Gerade die Fussgänger und Velofahrer sind im Strassenverkehr einem grossen Risiko ausgesetzt. In einer lebendigen Ortschaft wie Menzingen passiert viel Unvorhergesehenes und man muss plötzlich stoppen. Ein Fussgänger überquert die Strasse vom Haus Adler zum Blumenladen oder man sieht ein Velofahrer beinahe zu spät, welcher abbiegen möchte.

Bei Tempo 30 ist die Chance, rechtzeitig anhalten zu können, wesentlich höher.

Entgegen aller Vorurteile ist man bei einer Basisgeschwindigkeit von Tempo 30 keinesfalls länger unterwegs. Der Verkehr fliesst durch weniger Stop- and-Go-Phasen flüssiger und gleichmässiger.

Wie ihr wisst, ist im nächsten Frühsommer die Eröffnung der Tangenten und es wird mit mehr Durchgangsverkehr (Umfahrung Hirzel) gerechnet. Solche Schleichwege verlieren mit Temporeduktionen etwas an Attraktivität und können den Mehrverkehr in Grenzen halten.

Es ist uns bewusst, dass wir den Bereich der Schulhäuser und auch der Schulweg unserer Schulkinder sorgfältig im Auge behalten müssen und bei Bedarf auch handeln müssen. Heute geht es jedoch nur um die Kantonsstrasse vom Haus Adler bis zum Restaurant Ochsen.

Für eine abweichende Höchstgeschwindigkeit 30 braucht es keine weiteren baulichen Massnahmen als jene, die bereits geplant sind und soll aus Sicht des Gemeinderates im Rahmen des Projekts "Sanierung Dorfdurchfahrt" signalisiert werden.

Die Baudirektion hat zugesichert das so umzusetzen, wenn das Menzinger Stimmvolk diesem Antrag zustimmt. Wir bitten Sie, dem Antrag des Gemeinderats zuzustimmen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Martina Müller: Ich bin Mutter von drei kleinen schulpflichtigen Kindern. Ich frage mich, wieso diese 30er Zone genau dort aufhört, wo der Brennpunkt bei den kleinen Kindern startet, und zwar beginnt dieser bei der Villa Neudorf und geht weiter bis zu den Alterswohnungen (gelbes Gebäude), wo immer noch 2 Klassen untergebracht sind. Es hat in letzten paar Monaten genau in dieser Gegend, welche jetzt nicht zur 30er Zone wird, Unfälle mit kleinen Kindern gegeben. Wenn ich jetzt höre, dass im nächsten Jahr der Verkehr noch mehr zunimmt, dann klingeln bei mir alle Alarmglocken. Die Schule hat bereits reagiert. Die 1. und 2. Klässler haben seit diesem Schuljahr Leuchtwesten, welche sie tragen müssen, damit man sie besser sieht. Deshalb stelle ich den Antrag, wenn die 30er Zone angenommen wird, dass man diese verlängert, und zwar bis und mit Alterswohnungen Neudorf. Denn genau dort ist es wichtig, dass man die kleinen Kinder vor dem Verkehr schützt.

Herbert Keiser: Wo und wie weit eine 30er Zone signalisiert wird, ist abhängig vom heutigen Entscheid. Wenn das Volk sagt, dass es keine 30er Zone möchte, nicht einmal auf der Kantonsstrasse, erübrigt es sich. Wenn aber eine 30er Zone auf der Kantonsstrasse kommt, ist es für den Gemeinderat selbstverständlich, dass man die Situation anschauen muss und dort, wo es Sinn macht, auch 30er Zonen zu beantragen. Aber das ist erst der zweite Schritt. Bevor wir nun den zweiten Schritt machen und zu diskutieren beginnen, wo die Tafeln hinkommen, müssen wir zuerst die Einwilligung des Volks haben: "Ja, wir wollen sichere Strassen haben" Und das endet nicht bei der Kantonsstrasse, das geht auch weiter hinaus. Aber diesen Entscheid können wir jetzt noch nicht beschliessen. Zuerst müssen wir wirklich diesen Antrag durchbringen. Und wenn man diesen Antrag durchbringt und ihr auch damit einverstanden seid, dann kommen die nächsten Schritte. Die Anliegen sind aufgenommen.

Sepp Marty: Ich möchte diese junge Frau unterstützen. Es geht hier um die Kinder. Und bei Kindern kann nichts zu viel sein. Auf der Seite 81 ist ersichtlich, dass es vor dem Ochsen, etwa beim Haus Benz, und im Unterdorf unterhalb vom Neuhus startet. Also das geht schon ein wenig weiter, auch wenn es dort nur um Meteorwasser oder anderem geht. Also ist es eine Kleinigkeit, wenn man hier etwas weiterfahren würde. Es ist richtig, wenn Herbert Keiser sagt, das sei dann der nächste Schritt. Aber wir sollten hier selbst vorausdenken, dass wir das wirklich verlängern könnten. Es hat doch keinen Wert, dass man dann schlussendlich am Schulhaus vorbeifährt, nur damit man den Bus überholen kann oder damit man die 30er Zone umfahren kann. Das kann doch nicht sein. Das ist nicht gut und darum fragt die Frau ganz richtig, warum macht ihr das nicht grösser? Also müssen wir den nächsten Schritt machen. Dann möchte ich noch etwas anhängen. Die Gemeinden Menzingen und Baar waren als einzige gegen die Tangente, weil es dadurch viel mehr Verkehr durch die Dörfer gibt. Und das muss man auch dem Kanton sagen.

Tom Magnusson: Das mit Tempo 30 – darüber haben wir hier schon verschiedentlich abgestimmt, über Gemeindestrassen und Kantonsstrasse. Heute sprechen wir nicht darüber, dass wir irgendetwas beschliessen, welches nachher umgesetzt wird, denn bei der Kantonsstrasse legt der Kanton das Tempo fest. Aber wie es in der Broschüre steht, hat der Baudirektor gesagt, wenn wir hier alle sagen, dass wir dort Tempo 30 wollen, dann stelle er eine Tafel hin. Aber er hat sehr deutlich gesagt, was auch in der Broschüre steht, dass eine Signalisationsänderung aus Sicherheitsgründen nicht nötig ist, weil das Tempo, welches gefahren wird, bereits Tempo 30 entspricht. Das müsstet ihr das nächste Mal vielleicht ein bisschen deutlicher sagen. Das heisst, wenn wir eine Tafel hinstellen, fahren die Leute nicht langsamer. Es werden jedoch mehr Kontrollen durchgeführt. Das Bild, welches wir zuvor gesehen haben, von der sanierten Ortskern-Durchfahrt, das kommt. Ich nehme es zumindest an, da wir im Kanton nichts mehr dagegen haben. Aber das kommt und dann wird unser Dorfkern schön. Und dann sieht er aus wie eine Tempo 30 Zone oder vielleicht sogar wie eine Begegnungszone und dann brauchen wir keine Tempo 30 Tafel. Genau dort, wo man höchstens vom Schlüssel zum Parkplatz rennt. Die Tempo 30 Diskussionen, bei welchen ich dann dabei bin, sind diese um die Schulhäuser und die heiklen Bereiche. Dort müssen wir etwas anderes machen. Dort müssen wir auf den Gemeindestrassen Tempo 30 diskutieren und können selber entscheiden. In diesem Sinn, auch im Namen der FDP Menzingen, darf ich Ihnen beliebt machen, diese Tempo 30 Tafel in der Mitte des Dorfkernes bringt nichts. Die Sanierung von der Ortsdurchfahrt, bei welcher wir unseren Beitrag gemäss Beschluss des letzten Traktandums leisten, die nützt etwas, die wertet die Durchfahrt auf. Sie sieht wie eine Tempo 30 Zone aus. Wir sind zufrieden und brauchen ein bisschen weniger Kontrollen.

Martina Müller: Ich möchte nochmals auf meinen Antrag zurückkommen. Ich habe meinen Antrag genau unter der Bedingung gemacht, dass wenn es angenommen wird, dass man das dann unbedingt bereits berücksichtigt, weil, ich wiederhole mich, es hat Umfälle gegeben. Die waren zum Glück nicht lebensgefährlich, aber es wurden kleine Kinder angefahren von Leuten, welche nicht 30 km/h gefahren sind, sondern ein wenig mehr. Also ist eine Notwendigkeit vorhanden, dass wenn die 30er Zone angenommen wird heute Abend, dass man dann die 30er Zone bis und mit diesen Alterswohnungen ausdehnt. In der Villa Neudorf ist die Spielgruppe untergebracht, nebenan

sind die 1. und 2. Klässler. Diese haben noch kein Gefühl für die Gefahren des Strassenverkehrs, wenn sie aus dem Haus rennen. Also finde ich, dass es sinnvoll ist.

Marcel Amgwerd: Ich wollte kurz sagen, dass die Polizei am Samstagnachmittag eine Person erwischt hat, welche mit über 90 km/h innerorts durch Menzingen gefahren ist. Ich gebe recht, dass es mit der Tempo 30 Tafeln vermehrte Kontrollen geben würde. Dafür bin ich auch nicht. Aber wer von uns ist schon einmal durch eine 30er Zone gefahren und hat mit 50 km/h die 30er Tafel gesehen und gebremst? Bei einer 30er Tafel steht man automatisch auf die Bremse, man fährt langsamer. Ich wäre dafür, auch wenn der Kanton die Strasse schön macht, dass man die 30 Tafeln aufstellt. Nicht, dass die Kontrollen vergrössert werden, aber dass man rein optisch sieht, dass man langsamer fahren müsste.

Karl Nussbaumer: Tempo 30 haben wir schon ein paar Mal diskutiert. Wir von der SVP Menzingen schliessen uns der FDP Menzingen an, denn die Regierung und die Baudirektion haben euch ein ganz klares Schreiben zugestellt, in welchem sie schreiben, dass sie das angeschaut haben, dass es mit der neuen Strasse, weil sie optisch enger wird, keine Reduktion auf 30 mehr braucht. Wir haben die Arkade, welche wir vorhin angenommen haben. Das ist eine sehr gute Sache, wofür wir Menzinger Kantonsräte ja eine Motion eingereicht haben. Diese trägt sehr stark dazu bei, dass die Leute nicht auf die Strasse gehen müssen und dass sie eigentlich sicher durch das Dorf laufen können. Es gibt immer schwarze Schafe, das ist so. Wie diese Person, welche sie erwischt haben – übrigens ausgangs Menzingen, nicht durchs Dorf. Aber durch das Dorf, wenn jemand wirklich immer mit 50 km/h durch das Dorf fährt... Ich fahre jeden Tag durch das Dorf, aber nie mit 50 km/h. Ich weiss nicht, wer das kann. Wenn man ein bisschen schaut und um den Löwen-Ecken ist es gar nicht möglich. Darum, bitte stimmen Sie diesem Antrag nicht zu.

Othmar Trinkler: Wir haben nun relativ viel Negatives über die 30er Zone gehört. Wir haben das selbstverständlich auch diskutiert und ich möchte 3 Aspekte hervorheben. Wir haben beim Traktandum 12 über die Aufwertung vom Dorf gesprochen. Wenn ich mit Personen spreche, sagen diese mir immer, tragt Sorge zu eurem Dorf, schaut, dass euer Dorf aufgewertet wird, dass der Dorfplatz attraktiv bleibt. Ein attraktiver Dorfplatz ist nur attraktiv, wenn nicht in einer hohen Geschwindigkeit vorbeigefahren wird. Oder anders gesagt, Tempo 30 macht einen Dorfplatz viel attraktiver. Der zweite Aspekt, welcher ich erwähnen möchte, ist die Lärmbelastung. Die Lärmbelastung entsteht durch 2 Sachen, und zwar durch die Abrollgeräusche der Pneus, aber auch den Motorenound beim Beschleunigen. Als Anwohner der Hauptstrasse kann ich ein Lied singen, denn es gibt immer wieder Automobilisten, ich gebe Karl Nussbaumer recht, um den Löwen-Ecken schaffen sie es nicht mit 60 km/h, weil dann enden sie auf der Kirchentreppe, aber nach dem Löwen-Ecken wird Gas gegeben, damit sie beim Adler auf 50 km/h sind. Und das sind diese Lärmimmissionen, welche man mit einer 30er Zone vermeiden könnte. Dann schliesse ich mich Frau Müller an, bezüglich Thema Sicherheit. Als ich die Führerprüfung vor etwa 45 Jahren gemacht habe, mussten wir noch den Bremsweg ausrechnen. Das hat nichts mit Parteizugehörigkeit zu tun, das hat nichts mit einer Gesinnung zu tun, das ist Physik. Wenn ein Fahrzeug mit 50 km/h und eines mit 30 km/h gleichzeitig zu Bremsen beginnen, hat jenes mit 50 km/h am Ort, wo das andere stillsteht, noch ein Tempo von 45 km/h. Das ist Physik und darum appelliere ich, dass Sie dem Antrag des Gemeinderates zustimmen. Dann haben wir diese 30er Geschichte auf der Hauptstrasse signalisiert und für alles rundherum haben wir nachher noch Möglichkeiten, dies nachzuholen, dass es keine Umfahrungsstrecken im Dorf gibt. Ich bitte Sie, stimmen Sie dem Antrag des Gemeinderates zu.

Christian Roth: Wenn Heinz Moser von Hütten in Zug arbeitet, dann möchte er mit 50 km/h durchs Dorf fahren. Aber Heinz Moser ist zum Glück nicht hier und stimmt nicht ab. Aber wenn wir Menzinger entscheiden können, ob unser Dorf attraktiv ist, ob es sicher ist, ob es ruhig ist, ob es lebenswert ist und wir sagen Nein dazu, dann verstehe ich die Welt nicht mehr. Und wenn meine beiden Vorredner so vernünftig sind und mit 30 km/h durchfahren, ist das löblich. Das heisst aber nicht, dass Heinz Moser von Hütten auch mit 30 km/h hindurchfährt. Bitte, bitte sagen Sie Ja zu dem. Es ist eine gute, einmalige Chance, die wir nützen müssen.

Frowin Betschart: Von euch Finsterseer haben wir keine Angst, denn ihr kennt das Dorf auch. Und wir haben vorher etwas für eure Dorfqualität gemacht, jetzt könnt ihr etwas für jene von Menzingen machen. Es ist klar: Es wird ruhiger, übersichtlicher und es hat weniger Lärm. Der ehemalige Baudirektor Heinz Tännler hat gesagt, dass sich alle Teilnehmende des Mitwirkungsverfahrens einig sind, das kann man so in der Zuger Zeitung von dannzumal lesen. Ich habe es auch mit unserem ehemaligen Bauchef Martin Kempf angeschaut. Er hat gesagt, das sei eine optimale Lösung.

Roman Scheiber: Ich bin der Hauswart hier in der Ochsenmatt 3. Die 30er Zone kann man machen, aber wenn man von der Sicherheit spricht, wenn ich dann am Morgen die vielen Mamis sehe, welche ihre Kinder bringen – auf dem Trottoir, in der Eu. Also genau in dieser Zeit, in welcher die Kinder unterwegs sind, sind auch dementsprechend sehr viele Mamis mit ihren Autos unterwegs. Das sollte man auch ein bisschen einbeziehen, dass es vielleicht allgemein sinnvoll wäre, dass zumindest jene Kinder, welche können, den Schulweg zu Fuss zurücklegen und nicht, dass es dann um die Schulhäuser sehr viel Verkehr hat.

Herbert Keiser: Dieser Antrag ist dem Gemeinderat ein grosses Anliegen – die Verkehrssicherheit auch für die schwächsten Verkehrsteilnehmer sicherzustellen. Mit diesem Antrag wollen wir auch flankierende Massnahmen mit dem zunehmenden Durchgangsverkehr festhalten und es ist richtig, am Morgen und am Abend kann man nicht schneller als 30 km/h fahren. Aber zwischendurch kann man schneller als 30 km/h fahren. Ich gehe auch regelmässig über diese Strasse und wenn ich beim Adler warte und jemand mit 50 km/h vorbeifährt, mache ich schon einen Schritt zurück. Wir sind ganz klar der Meinung, dass mit diesem Antrag die ganze Diskussion noch nicht fertig ist, denn wir haben noch die Umfahrungsmöglichkeiten, beispielsweise über die Alte Landstrasse. Wir haben heute die Gelegenheit den ersten Schritt zu machen, um Ja zu sagen, dass wir sichere Strassen wollen, dass wir den Durchgangsverkehr minimieren wollen.

Wir erhielten vom Kanton eine Anfrage, bei welcher es darum ging, welche Verkehrsprobleme wir hier lösen wollen. Ich habe gesagt, dass wir hier ein Problem mit dem Durchgangsverkehr haben. Für uns wäre ein Hirzeltunnel ideal, dann hätten wir weniger Umfahrungsverkehr. Dann hat die andere Person gesagt, dass wir zuerst jene Massnahmen treffen sollen, welche wir auch machen können. Das wäre jetzt zum Beispiel eine gute Massnahme, welche die Sicherheit, die Lärmimmission usw. minimieren würde. Und es war hier der Kanton, welcher auf uns zugekommen ist und gesagt hat, dass er aus Sicherheitsgründen kein Tempo 30 braucht. Und es ist keine 30er Zone, sondern eine abweichende Höchstgeschwindigkeit 30, das ist auch ein wichtiger Unterschied, damit das Verkehrsregime bleibt. Hier können wir dem Kanton wirklich das Zeichen geben, was wir machen wollen.

Also wir können nicht über die 30er Zone auf der Kantonsstrasse abstimmen. Wir können nur einen Antrag stellen, dass 30 km/h signalisiert werden soll.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Die Zusage des Baudirektors ist, dass im Zusammenhang mit der Sanierung des Ortskerns 30 km/h signalisiert werden kann, wenn die Menzinger Bevölkerung Ja sagt, und zwar auf dem Perimeter gemäss damaligem Mitwirkungsverfahren, also zwischen Ochsen und Haus Adler. Wir können nicht darüber diskutieren, ob wir bis zu den Alterswohnungen Eu oder im Unterdorf verlängern möchten.

Martina Müller: In diesem Fall ziehe ich meinen Antrag zurück.

Markus Röllin: Mir ist wenigstens in dieser Diskussion klar geworden, wie es abgewickelt wird, und dass es verbunden ist mit der Sektion Adler aufwärts, welche der Kanton umbaut. Ich selber wohne an der Luegetenstrasse und frage mich, warum dort nie 30 km/h kommt. Ich glaube, ich habe jetzt langsam herausgefunden, dass dies eine gemeindliche Sache ist, welche heute nicht behandelt wird. Ich sehe einfach, dass die Luegetenstrasse mit den vielen Einlenkern, jetzt kommt wieder ein Neubau, welcher auch noch ein Einlenker bringt, eine enorme Strasse ist. Ein kleines Stück mit vielen Einlenkern, und dort wird mit 60-70 km/h gefahren. Selber gesehen, selber erlebt, sel-

ber schon einen Schock gehabt. Hier möchte ich dem Gemeinderat nahelegen, macht die Luegetenstrasse, bevor die alten Leute überfahren werden.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Im Dorfkern, Perimeter Restaurant Ochsen bis Hause Adler, ist Tempo 30 zu signalisieren.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **mit 116 : 48 Stimmen zugestimmt**.

Nr. 14 Weitere Informationen aus dem Rathaus

Gemeindepräsident Andreas Etter: Aus zeitlichen Gründen haben wir die Informationen bereits in der Broschüre abgedruckt. Wir haben keine weiteren aktuellen Informationen.

Sind noch Fragen aus der Versammlung?

Othmar Trinkler: Ich komme noch einmal zum Traktandum 6 zurück. Ich möchte Ihnen im Namen der Verwaltung der Dorfgemeinschaft herzlich danken. Mit der Zustimmung zu diesem Kreditvertrag geben Sie uns Planungssicherheit, nicht nur in technischer, sondern auch in finanzieller Hinsicht. Herzlichen Dank für die Zustimmung bei diesem Traktandum.

Sebi Elsener: Ich möchte mich diesem Dank anschliessen, jedoch beim Traktandum 9 und möchte allen Menzingerinnen und Menzinger herzlich danken. Wir sind heute vor 6 Jahren das erste Mal visavis gesessen und die einen erlebten einen halben Schock, dass die Schule Finstersee zugehen soll. Das gab eine harte Auseinandersetzung für etwa 6 Jahre. Ich glaube, wir haben für unsere Gemeinde eine fantastische Win-win-Situation erreicht. Manchmal braucht es, dass man die Köpfe gegeneinanderschlägt. Aber an diesem 6. oder 14. Dezember 2014, als es gewesen war, mag ich mich erinnern, hat jemand, welcher frisch nach Finstersee gezogen war beim Rauslaufen gesagt: "Ist das jetzt wirklich möglich, jetzt möchte man noch die schönste Perle zerschlagen?" In St. Moritz oder in Saas Fee würde man sowas erfinden. Ich glaube, jetzt sind wir an der Ortsplanung. Wir haben viele schöne Perlen in der Gemeinde – machen wir weiter so und es geht uns allen gut.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Zum Schluss unserer heutigen Gemeindeversammlung bedanke ich mich herzlich bei meinen Ratskolleginnen Susan, Barbara und Isabelle sowie bei meinem Ratskollegen Herbert und ebenfalls beim Gemeindeschreiber Fabian für die Unterstützung und das Mittragen der Entscheide. Ebenfalls geht mein Dank an die Stimmzähler, die heute gefordert waren, für den reibungslosen Ablauf bei den Abstimmungen. Für die Organisation des heutigen Abends danke ich dem Liegenschaftsteam unter der Leitung von Martin Joller, Nino Steck für die Technik und Claudia Müller für Speis und Trank. Sie hatten einen wesentlich erhöhten Aufwand für die Durchführung der heutigen Gemeindeversammlung. Vielleicht haben Sie es gesehen – ein spezieller Dank geht an Roman Scheiber, welcher mit Liebe und Herzblut seit letztem Jahr den Christbaum aufstellt, damit es weihnachtlicher wird, da die Adventszeit vor der Türe steht.

Vor allem danke ich Ihnen, geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, für Ihr Kommen, für das aktive Mitmachen und natürlich für den Respekt und das Vertrauen, welches Sie dem Gemeinderat entgegenbringen.

Ich bitte Sie die Ochsenmatt über die beiden Ausgänge, via Velokeller und Hauptausgang, mit Abstand aber speditiv zu verlassen.

Die nächste Gemeindeversammlung findet am Montag, 14. Juni 2021 statt. Damit schliesse ich die heutige Gemeindeversammlung und wir wünschen Ihnen eine frohe Adventszeit, eine gute Heimreise und vor allem "bleiben Sie gesund".

Schluss der Versammlung um 21.20 Uhr

Der Protokollführer:



Fabian Arnet

Eingesehen und für richtig befunden.
Sitzung des Gemeinderats vom 18. Januar 2021

Im Namen des Gemeinderates Menzingen

Der Gemeindepräsident:



Andreas Etter